

Berlin, 5. März 1990

Liebe Bürgerinnen! Liebe Bürger!

Auf ein ehrliches Wort. Die Partei des Demokratischen Sozialismus ist eine neue Partei. Die Erneuerung ist alles andere als leicht, trotzdem haben wir in kurzer Frist vieles erreicht. Wer noch immer behauptet, daß diese Partei nicht erneuerungsfähig ist, geht nicht redlich mit uns um.

Die PDS verschreibt sich den humanistischen Idealen des Sozialismus, einem Leben in Frieden und Freiheit, in sozialer Gerechtigkeit und menschlicher Würde. Sie hat sich von allen parteipolitischen Machtansprüchen losgesagt, ihr geht es allein um die Lebensinteressen dieses Landes und seiner Bürger. Als sozialistische Partei vertritt sie diese Interessen konsequent und kompetent. Deshalb ist ihre Mitwirkung in der neu zu wählenden Volkskammer von entscheidendem Gewicht, in den Ausschüssen ist ihre Erfahrung und Sachkenntnis unentbehrlich.

Die PDS ist entschieden dafür, daß alles Positive, was die Bürger der DDR geschaffen haben, erhalten bleibt. Die DDR muß am Prozeß der Vereinigung beider Teile Deutschlands als mündiger, gleichberechtigter Partner teilnehmen, damit die Interessen der DDR-Bürger wirksam vertreten werden können.

Die PDS ist gegen den Abbau der sozialen Sicherheit, für den Erhalt der Kindereinrichtungen, das Entscheidungsrecht der Frauen, über ihre Schwangerschaft, soziale Mieten und Kündigungsschutz, die Sicherung des Eigentums und der Nutzungsrechte, die Abschaffung der Wehrpflicht noch in diesem Jahr, starke Gewerkschaften, Aussperrungsverbot und die Erhöhung des Lehrlingsentgelts und der Stipendien. Sie strebt eine Rentenreform an, in der die Erhöhung der Renten an steigende Löhne und Lebenshaltungskosten gekoppelt ist und mit der eine höhere Gerechtigkeit für jene älteren Bürger erreicht wird, die wegen niedrigerer Löhne in früheren Jahren nur geringe Beiträge zahlen konnten.

Eine friedliche, abgerüstete, solidarische Gesellschaft freier Menschen ist das Ziel der PDS. Das verleiht ihr die Kraft und den Elan einer jungen Partei und die Zuversicht, mit vielen anderen eine humanistische Gesellschaft zu bilden.

Ihr
Gregor Gysi